



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Kirchen im Markgrafenstil in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker Baukunst. Ausländische und heimische Künstler und Handwerker schufen hier Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Sie laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de,
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

12./13.Jhd.: Erster Kirchbau
1421: Erste urkundl. Erwähnung der Pfarrei
1512/13: Bau der Kirche in der heutigen Gestalt unter Verwendung älterer Mauerteile
1607: Bau des Turmes

Ausstattung:

- Spätgotische Wandmalereien: Christophorus, Beweinung Christi, Jüngstes Gericht und Porträt des Christoph von Wildenstein (1517)
- Wandmalerei Zwölf Apostel an den Fenstergewänden (um 1540)
- Gotisches Gewölbe im Chorraum und Tonnen gewölbe im Langhaus mit Gemälden biblischer Szenen von F. Schmidt (1648-50)
- Ursprl. Kanzelaltar von Johann Matthäus Müller, Stadtsteinach (1760), Entfernung der Kanzel und Ersetzung durch Altarbild „Verklärung Christi“ (1948)
- Taufengel von J.M. Müller
- Edelmannsempore von Hans Mesath, Presseck, bemalt von Friedrich Schmidt, Kulmbach (1649)
- Doppelemporen mit Brüstungsbemalung
- Grabmale der Familie von Wildenstein

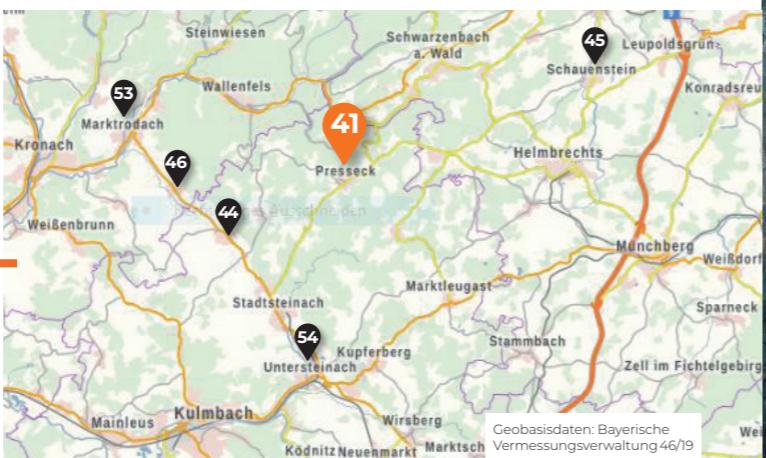


Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Benachbarte Markgrafenkirchen

St. Erhard und St. Jakob Nr. 44	Rugendorf Dorfplatz 1 96365 Rugendorf	10,9 km
St. Bartholomäus Schauenstein Nr. 45	Dr.-Martin-Luther-Platz 2 95197 Schauenstein	16,5 km
Markgrafenkirche Seibelsdorf Nr. 46	An der Markgrafenkirche 8 96364 Marktrodach	15,4 km
St. Michael, Unterrodach Nr. 53	Kirchplatz 1 96364 Marktrodach	19,1 km
St. Oswald, Untersteinach Nr. 54	Kirchplatz 1 95369 Untersteinach	13,2 km



PFARRKIRCHE ZUR HL. DREIFALTIGKEIT PRESSECK



HEILIG DREIFALTIGKEIT PRESSECK

Bild-Botschaft des Friedens

Der Ort auf den weiten Höhen des Frankenwaldes gehörte lange den Herren von Wildenstein. Ihre Grabdenkmäler sind an den Kirchenwänden zu sehen. Die Inschrift an der Nordwand erinnert an den Westfälischen Frieden nach dem 30-jährigen Krieg. Da entstand an der Decke mit ihrem gotischen Gewölbe die Bilderfülle, die die Kirche zu einer Attraktion macht. Die Friedensbotschaft steht im Zentrum des Altars, die hebräischen Buchstaben verkünden den „Gott des Friedens“ (Jahwe Schalom). Der Taufengel lädt freundlich ein. Vor der Kirche haben die Kindergartenkinder ihren Spielplatz.

Kirchbergweg 11 | 95355 Presseck

geöffnet täglich 9.00 - 17.00 Uhr
Wintermonate: bis 16.00 Uhr

Pfarramt: 09222 320

www.presseck-evangelisch.de



OVERFRANKEN STIFTUNG



Herausgeber und Bildrechte: Markgrafenkirchen e.V.
Hans-Meiser-Str. 2, 95447 Bayreuth, www.markgrafenkirchen-bayern.de
Fotos: David Sünderhauf, Hans Peetz



Versöhnung unter Christen

Die Inschrift an der Nordwand erinnert an dunkle Zeiten. Im Dreißigjährigen Krieg mussten die Herren von Wildenstein auch Presseck an das Hochstift Bamberg verkaufen. Durch den Westfälischen Frieden kam es zurück an die evangelischen Kirchenpatrone. Sie hatten das Gotteshaus schon im Mittelalter in stolzer Größe erbauen und mit den Wandmalereien ausstatten lassen. Dieses „Relikt“ aus der Zeit vor der Reformation wurde überstrichen und erst in neuerer Zeit wieder freigelegt. Dem „edelsten Gerichtsherrn“ Ernst von Wildenstein wird ein „christlicher Eifer gegen Gott und sein Heiliges Wort“ bescheinigt. 1649 war das polemisch gegen die anderen Konfessionen gemeint. Kurz danach, 1697, als die katholischen Reichsgrafen von Rieneck aus dem Unterfränkischen die Herrschaft Wildenstein kauften, übernahmen sie auch das Patronat für die evangelische Kirche, genauso wie später und bis heute die Freiherren von Lerchenfeld.

Dem Gott des Friedens

Die Widmung „Jahwe Schalom“ in der Mitte des Altars stellt eine Besonderheit dar. Das dreimalige „Heilig, heilig, heilig“ dagegen begegnet in dieser Zeit sehr häufig. Es verweist wie das Dreieck im Strahlenkranz darüber auf die Dreifaltigkeit Gottes, der diese Kirche wie viele andere nach der Reformation geweiht wurde. Die Engel im Himmel singen das „Sanctus“. Der Prophet Jesaja, der im Zentrum der Kirchendecke dargestellt ist, erlebt es bei seiner Vision des offenen Himmels. Wenn hier am Altar das Abendmahl gefeiert wird, stimmt die Gemeinde ein in das Loblied der Engel. Gott ist gegenwärtig, dadurch wird die Kirche zu einem heiligen Ort.

Die Schrecken des höllischen Krieges mögen den Menschen auch 100 Jahre danach noch in den Knochen gesteckt haben. Der Auferstandene oben auf dem Altar grüßt seine Jünger: „Friede sei mit euch!“ Er schwingt die Fahne, aber nicht als Zeichen eines Sieges über Menschen, sondern über den Tod und seine Handlanger.



Anfang und Ende

Die Bilderfülle überwältigt die Betrachtenden. Die biblische Geschichte von der Schöpfung bis zur Vision der Offenbarung von der Anbetung Gottes an seinem Thron füllt die Brüstungen der Emporen und jeden Zwickel und Bogen der Decke. Die Erklärungen und Bibelstellen stehen bei den Bildern, die meisten Menschen konnten lesen. Die Botschaft für die Augen unterstützt die Verkündigung im Gottesdienst. Die Darstellung der Geburt Christi zeigt es beispielhaft: Das Wort ward Fleisch, wir sahen seine



Herrlichkeit. Die Engel in den äußeren Feldern des Gewölbes im Chorraum halten die Leidenswerkzeuge Christi in den Händen: Kreuz und Nägel, Lanze und Schwamm etc. Sie umrahmen die Szenen aus der Apostelgeschichte vom Ursprung der Kirche und zeigen, worauf der Glaube ruht. Wer in der ersten Empore nach oben blickt, sieht alte Bildtafeln mit Heiligen. Die alten Brüstungsbilder wurden als Fußboden verwendet.



Jesu, geh voran auf der Lebensbahn

Taufengel und Vortragekreuz markieren den Weg eines Christen. Auf beiden signalisiert das viele Gold, dass Gott selbst den Menschen auf dem Lebensweg begleitet: von der Taufe bis zum Gang zum Grab, auf dem das Kreuz vorangetragen wird. Einladend steht der Engel da, so wie Jesus die Kinder einlädt: „Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich“. Hinter dem Kopf und den ausgebreiteten Armen des Gekreuzigten leuchtet die Ostersonne in alle vier Himmelsrichtungen.

